

Arnold Picot/Helmut Dietl/Egon Franck

Organisation

ISBN 978-3-7089-1111-1

Eine ökonomische Perspektive

5., aktualisierte und überarbeitete Auflage

• HOCHSCHULE
LIECHTENSTEIN
Bibliothek

ii:W

2008
Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

Inhalt

Vorwort	V
Vorwort zum Nachdruck	VI
Vorwort zur zweiten Auflage	VII
Vorwort zur dritten Auflage	VIII
Vorwort zur vierten Auflage	IX
Vorwort zur fünften Auflage	X
Inhaltsübersicht	XI
Abbildungsverzeichnis	XIX
Tabellenverzeichnis	XXIII
i Zur Entstehung des Organisationsproblems	1
1.1 Knappheit	1
1.2 Wirtschaften	1
1.2.1 Arbeitsteilung und Spezialisierung	1
1.2.2 Tausch und Abstimmung	2
1.3 Mängel im Prozess des Wirtschaftens	3
1.4 Das Organisationsproblem: Mängelbeseitigung durch Koordination und Motivation	5
1.5 Institutionen als Koordinations- und Motivationsinstrumente	9
1.5.1 fundamentale Institutionen	10
1.5.2 Abgeleitete Institutionen	13
1.5.3 Konstitutionelle Institutionen	18
1.5.4 Substitute	20
2 Zur Lösung des Organisationsproblems	23
2.1 Sichtweisen der Organisation	23
2.1.1 Organisationstheorien	24
2.1.2 Organisationsbegriffe	24
2.1.3 Zur Problematik des traditionellen betriebswirtschaftlichen Organisationsverständnisses	25
2.2 Der Bezugsrahmen für das weitere Vorgehen	26
2.2.1 Organisationsbegriff: Organisation als Organisationsstruktur bzw. Institutionensystem	26

2.2.2	Erklärung und Gestaltung als Erkenntnisziel einer angewandten Organisationslehre.	27
2.2.3	Ökonomische Theorien als Erkenntnisinstrumente.	29
2.2.4	Drei Organisationsebenen als Erkenntnisgegenstand.	29
3	Ökonomische Organisationstheorien.	31
3.1	Grundlagen.	31
IV	3.1.1 Die gemeinsame Basis ökonomischer Theorien.	31
	3.1.2 Der Scheidepunkt ökonomischer Teiltheorien: Die Rationalitätsfrage.	32
	3.1.3 Zur weiteren Vorgehensweise.	34
3.2	Neoklassische Ansätze.	35
	3.2.1 Grundzüge der Theorie.	35
IX	3.2.2 Ein vielschichtiges Effizienzmaß als Vorteilhaftigkeitskriterium.	36
	3.2.3 Annahmen und Bedingungen.	38
X	3.2.4 Erklärungs- und Gestaltungsbeiträge.	39
3.3	Institutionenökonomische Ansätze.	45
n	3.3.1 Property-Rights-Theorie.	46
	3.3.1.1 Grundzüge der Theorie.	46
	3.3.1.2 Wohlfahrtsverluste aufgrund externer Effekte und Transaktionskosten als Vorteilhaftigkeits- kriterium.	47
	3.3.1.3 Annahmen und Bedingungen.	50
	3.3.1.4 Erklärungs- und Gestaltungsbeiträge.	53
	3.3.2 Transaktionskostentheorie.	56
	3.3.2.1 Grundzüge der Theorie.	56
	3.3.2.2 Transaktionskosten als Vorteilhaftigkeitskriterium.	57
	3.3.2.3 Annahmen und Bedingungen.	58
	3.3.2.4 Erklärungs- und Gestaltungsbeiträge.	62
	3.3.3 Principal-Agent-Theorie.	72
	3.3.3.1 Grundzüge der Theorie.	72
	3.3.3.2 Agency-Kosten als Vorteilhaftigkeitskriterium.	72
	3.3.3.3 Annahmen und Bedingungen.	74
	3.3.3.4 Erklärungs- und Gestaltungsbeiträge.	76
	3.3.4 Formal-mathematische Erklärungs- und Gestaltungsbeiträge.	80
	3.3.4.1 Adverse Selection.	80
	3.3.4.1.1 Signalling.	82
	3.3.4.1.2 Screening.	83
	3.3.4.1.3 Selbstauswahl (Self Selection).	85
	3.3.4.2 Moral Hazard.	88
	3.3.4.2.1 Diskreter Fall.	88
	3.3.4.2.2 Stetiger Fall.	94
	3.3.4.3 Hold-up.	118
	3.3.4.3.1 Modellbeispiel I.	118
	3.3.4.3.2 Modellbeispiel II.	125

3.3.4.4 Relationale Verträge 127
 3.3.4.4.1 Informelle Autorität 130
 3.3.4.4.2 Subjektive Beurteilungskriterien 135
 3.3.4.4.3 Relationale Verträge und Hold-up. 140
 3.3.5 Vergleichende Zusammenfassung neoinstitutionalistischer
 Ansätze der Organisation. 141
 Fragen zu Kapitel 3. 143

4 Die Organisation der wettbewerblichen Rahmenbedingungen 149

4.1 Zur Entstehung der marktkonstituierenden Institutionen 149
 4.2 Grundsatzentscheidungen 150
 4.2.1 Aktive versus passive Wettbewerbspolitik. 152
 4.2.2 Deregulierung versus Regulierung 158
 4.2.3 Privatisierung versus Verstaatlichung 165
 Fragen zu Kapitel 4. 171

5 Die Organisation der zwischenbetrieblichen Beziehungen... 173

5.1 Marktmachtorientierte Kooperationsformen 173
 5.1.1 Kartelle. 174
 5.1.2 Vertikale Bindungen 175
 5.2 Effizienzorientierte Kooperationsformen 177
 5.2.1 Auswahl einfacher effizienzorientierter Kooperationsformen ... 179
 5.2.1.1 Lizenzierung 179
 5.2.1.2 Joint Venture. 181
 5.2.1.3 Konsortium 182
 5.2.1.4 Kapitalbeteiligungen 183
 5.2.1.5 Langfristige Lieferverträge mit Dual-Sourcing-Option. 183
 5.2.2 Komplexere effizienzorientierte Kooperationsformen 185
 5.2.2.1 Genossenschaften. 185
 5.2.2.2 Franchise-Organisationen. 187
 5.2.2.3 Dynamische Netzwerke 191
 5.2.2.4 Keiretsu 196
 5.2.2.5 Leveraged-Buyout-Gesellschaft (LBO). 199
 5.2.2.6 Wertschöpfungsorganisation in zwei- und
 mehrseitigen Dienstleistungsmärkten 202
 5.2.2.6.1 Ökonomische Besonderheiten
 von Dienstleistungen 202
 5.2.2.6.2 Zwei- und mehrseitige Dienstleistungen .. 206
 5.2.2.6.3 Wertschöpfungsorganisation und
 Wettbewerbsfähigkeit 208
 5.3 Sowohl unter Marktmacht- als auch unter Effizienzaspekten
 interpretierbare Kooperationsformen: Ligen im professionellen
 Team sport 215
 5.3.1 Die Grundelemente der Organisationsstruktur von Ligen 216

5.3.2 Marktmachteffekte ausgewählter Regeln der Ligaorganisation. .. 219
 (** ' 5.3.3 Effizienzeffekte der ausgewählten Regeln der Ligaorganisation . 222
 Fragen zu Kapitel 5 .. ^iJiVvÄi^iÄ^ii: ^?*\^)*^* 234

5 Die Organisation des Binnenbereichs der Unternehmung.... 239

6.1 Grundlagen der Unternehmensorganisation. 239
 6.1.1 Aufgabenmerkmale als Bedingungsrahmen der Organisations-
 • : i Struktur. 239
 * 6.1.2 Variablen der Organisationsstruktur. 242
 * 6.1.2.1 Aufgabenverteilung 242
 i 6.1.2.2 Verteilung von Entscheidungsrechten 247
 ! 6.1.2.3 Verteilung von Weisungsrechten 249
 v 6.1.2.4 Programmierung 257
 i 6.1.3 Drei Beschreibungsebenen der internen Organisationsstruktur;
 Unternehmensverfassung, Makroorganisation und
 MikroOrganisation. 259
 6.2 Unternehmensverfassung/Governance-Strukturen. 260
 6.2.1 Property Rights und Residualansprüche. 260
 f 6.2.2 Die Publikumsaktiengesellschaft («modern Corporation»). . . . 262
 I 6.2.2.1 Die wesentliche Schwäche der Publikumsgesellschaft:
 tSi Managementanreize. 262
 f' 6.2.2.2 Die wesentliche Stärke der Publikumsgesellschaft:
 <" Risikohandhabung 279
 6.2.2.3 Ein »Störfaktor« für scharfe Rôienabgrenzungen:
 Spezifisches Humankapital und Stakeholder. 281
 6.2.2.4 Weitere Stärken der Publikumsgesellschaft. 284
 6.2.3 Die Eigentümer-Unternehmung. 287
 6.2.4 Die Partnerschaft. 288
 * 6.2.4.1 Dezentrale Projektarbeit und der Bedarf nach
 Monitoringanreizen vor Ort 289
 6.2.4.2 Qualitätssignalisierung durch Residualansprüche
 vor Ort und Peer-Kontrolle. 289
 I ' 6.2.4.3 Ausschließliche Verwertung von Humankapital,
 zeitlich begrenzte Residualansprüche und flexible
 Teilungsregeln. 290
 6.2.5 Mutuals. 290
 6.2.6 Nonprofits. 291
 6.3 Formen der Makroorganisation. 293
 6.3.1 Organisation einzelner Geschäftseinheiten. 294
 6.3.1.1 Funktionsbereichs Organisation. 294
 6.3.1.2 Prozessorganisation. 299
 6.3.1.3 Projektorganisation. 311
 6.3.2 Organisation von Unternehmen mit mehreren Geschäfts-
 einheiten - die Geschäftsbereichsorganisation. 315
 6.4 Formen der Mikroorganisation/Organisation der Produktion. 336

6.4.1	Traditionelle Formen der Fertigungsorganisation	339
6.4.1.1	Werkstattfertigung	339
6.4.1.2	Fließfertigung	344
6.4.2	Änderung der Aufgabenbedingungen und Reaktionsmöglich- keiten der Unternehmen	350
6.4.3	Wesentliche Aspekte der neuen Formen der Fertigungs- organisation	354
6.4.4	Lean Production	376
6.4.5	MikroOrganisation in der Dienstleistungsproduktion	386
6.4.5.1	Abgrenzung des Dienstleistungsbegriffs	387
6.4.5.2	Besonderheiten bei der Produktion von Dienst- leistungen	388
6.4.5.3	Besonderheiten bei der Steuerung von Dienstleistungs- prozessen	389
6.4.5.4	Gestaltungsempfehlungen für die Produktion von Dienstleistungen	390
	Fragen zu Kapitel 6	392
7	Reorganisation	397
7.1	Reorganisationsursachen	397
7.1.1	Entwicklung neuer Organisationsformen	398
7.1.2	Veränderung relevanter Situationsmerkmale	403
7.1.2.1	Veränderte Knappheiten/Präferenzen	403
7.1.2.2	Neue Technologien	404
7.1.2.3	Fundamentale Transformation	406
7.1.3	Entwicklung besserer Theorien	406
7.2	Reorganisationskosten	407
7.2.1	Rent Seeking	407
7.2.2	Beeinflussungsaktivitäten und Beeinflussungskosten	409
7.2.2.1	Erläuterung der Begriffe	409
7.2.2.2	Beeinflussungsaktivitäten im Überblick	410
7.2.3	Gestaltungsempfehlungen	412
7.2.3.1	Eingrenzung der Partizipationsmöglichkeiten	413
*	7.2.3.2 Begrenzung von Verteilungswirkungen	414
	Fragen zu Kapitel 7	* , * , «• 416
8	Die Organisation von Innovationen	417
8.1	Zur Ausgestaltung von Intellectual Property Rights	419
8.1.1	IPR im klassischen Trade-off zwischen Erfindungsanreizen und Verbreitungsnutzen	419
8.1.2	Ein Einschränkungsgrund für IPR: Interaktive Umgebungen mit sequentieller Innovation	421
8.1.3	Ein weiterer Einschränkungsgrund für IPR: Kumulative Systemtechnologien	422

W£	8.1.4	IPR und die Transaktionskosten auf Märkten ~"	
" °Tt.		für Technologien ^i^j^V ä*	422
	8.1.4.1	Transaktionskostensteigernde IPR und die »tragedy of the anticommons«	423
'(•	8.1.4.2	Transaktionskostensenkende IPR und das Einfangen von Anreiz- und Spezialisierungsvorteilen -««»• durch Outsourcing	425
	8.1.5	Institutionelles Erfindertum gegen die »tragedy of the anticommons«	426
	8.2	Die Aneignung von Erträgen aus Innovationen	427
	8.2.1	Die klassische Diskussion: Direkte Aneignungsmechanismen für Innovationserträge	428
	8.2.2	Die erste Erweiterung der Diskussion: Verschenkte Erfindungen und indirekte Aneignungsmechanismen • **"	429
	8.2.3	Die zweite Erweiterung der Diskussion: Die indirekten Aneignungsmechanismen »kleiner« Marktakteure in der Open-Source-Software-Entwicklung	431
	8.2.3.1	OSS-Entwicklung und verschenkte Erfindungen	431
	8.2.3.2	Umwegrenten für OSS-Programmierer	432
	8.2.3.3	Elemente einer Governance-Struktur am Beispiel der Signal-Umwegrentensucher	433
	8.2.3.4	Die Initiierungshürde der Umwegrentensucher und die Rolle echter OSS-Spender	434
	8.2.3.5	Eine Governance-Struktur für Spender: Lizenzen zur Blockierung zukünftiger IPR " ^ '	435
*G> - . . .		an der Software	435
V*! - -	8.2.3.6	Zur Symbiose zwischen Umwegrentensuchern und Spendern	436
'			
		Literaturverzeichnis	439
		Register	463

i

\$

'JJÜ!

"-.*)